



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Anno 1685. Num. 2.

1685

Wöchentlich

Zur Ordinari

ANNO 1685.



Mercurius

Post- Zeitung

Num. 2.

Donaustrohm/ vom 1. Januar.

Schon der Franköf. Plenipotentiarius zu Regensburg die von Käyserl. Majest. und dem Reich conjunctim beschehene nomination der includendorum post lapsum terminum, nur pure ad referendum angenommen / auch schon würcklich an seinen König Relation gethan / worüber er weitere Ordre erwartet; so hat doch gedachter Comte de Crequi auf die inzwischen nomine Imperatoris solius beschehener nomination (nemlich daß gang Italien und das Herzogthum Schleswig specialiter includirt werden sollen) an die Käyserl. Commission eine Antwort gethan / daß es ratione includendorum, wie mit dem Armistitio beschehen / gehalten werden solle / welchem nach diese / dero schriftliche nomination, so nomine solius Caesaris separatim ausgegeben / von ihme Crequi wieder zurück gesodert / sustinirend / daß nicht einmal nöhtig / daß das Fürstenthum Schleswig, Holstein specialiter benennet werde / da selbiges ohnedem in instrumento Pacis Westphal. welches in besagten Armistitio confirmirt / expresse includirt sey / ob es nun dabey verbleibe / wird sich zeigen. Sonsten ist der Käyserl. Commission Imperii nomine zum neuen Jahr gratulirt worden / wobey auch / nemlich bey der Commission / sich Ihre Excellenz von Windischgrätz befunden / zumahlen Ih. Hochfl. Gnaden unpäßlich seynd.

Genua/ vom 23. Decemb.

Von denen 7. Spanischen Galeeren/welche der Sturm von einander getrieben/ist vergangenen Sonntag Morgens die Patronia von Sarddigne/und St. Franciscus von Neapolis ohnversehens und übel zugerichtet allhier angelangt / wie dann die erste vom Sturm dergestalt übel tractirt worden / daß sie alles Beschuß verlohren hat; sie vermeynen / daß der Rest von ihrer Esquadre in einigen Seehafen von Corfica wird eingelanffen seyn. Man hat nicht ergründen noch erfahren können / was der Courier/so von Rom verschiedenen Montag allhier angelangt ist / mitgebracht hat; jedoch sagt man / er sey vom Cardinal Cibo / um wegen hiesiger Republic nach Paris zu gehen / abgefertiget worden / wie

B

wie

wie ged. Courier dann/nachdem am Dienstag Abend Raht gehalten ward/sol-
genden Mittwoch darauf nach dem Frangöf. Hofe fortgeschickt worden; Es
seynd einige / welche sich lieblos / als ob gedachter Cardinal von dem Pabst die-
ser Republic Interesse über sich genommen habe. Gemeldten Dienstag kame
noch ein anderer Courier von Neapoli allhier an/brachte aber anderst nichts mit/
als einige Complimenten von selbigen Vice-Roy an den Marquis de Cocco-
gliedo/ General von denen Gallereen/ nebst einigen Wechselln vor solche/sie zube-
zahlen. Der Frater Augustin/ welcher Hoffnung gemacht/ das sein Kunst-Feuers-
werck/ der neuen Invention/Miracul und Wunder thun würden/ist sehr bestürzt
worden / in dem selbige ihren Effect und Würckung im geringsten nicht gethan
haben / worüber der Senat übel vergnügt zu seyn scheint / er entschuldigt sich
aber / unter dem Vorwand/ das das feuchte Wetter das darin gewesene Pulver
und Materie verdorben hätte. Dienstag Morgens / als den Tag / auf welchen
man gewohnt ist/ den Raht zu verändern / und die leere Plätze wieder zuerfüllen/
hat der Spanische Vice-Roy von Meyland / Hr. Graf von Melgar / die Cu-
riosität gehabt / die Ceremonien wegen der Umsrag und Stimmen zu hören und
zu sehen.

Antorff / vom 4. Januar.

Wriser Briefe bringen / das selbiger König auf kräftige Intercedirung des
Pabstl. Nuntii und Königs von Engeland dahin gedispöniret sey / auf Ver-
harrung der Republic von Genua ihren Herzog dorthin persönlich zu schicken/
abstehe / wann nur die Republic alles andere ohne fernere Difficultäten accepti-
ret / und das der Minister von gemeldter Republic darauf einen Expressen nach
seinen Principalen gesandt hätte.

Paris / vom 3. Jan.

Won Constantinopel hat man / das daselbst eine Ordre publicirt worden. das
nach Einhalt derselben alle die jentgen / welche bequem seyn Waffen zu tra-
gen / auf 25. Meilen in der Runde um Constantinopel solche annehmen / und als
die selben / welche dieser Ordre nicht gehorsamen / aussere der Pilgramschaft ih-
res Propheten zu halten / noch grösser gestrafft werden.

Warschau / vom 28. Decemb.

Hier ist man nun fleißig mit Einschaffung allerhand Nothdurfft gegen be-
vorstehenden Reichs-Tag / und ob gleich die Herren Litthauer hart darwider
protestirt / wird er doch seinen Fortgang gewinnen. Die Chur-Brandenburg.
Völker kommen auch zurück / und ist bereits der Hr. General Truxes nebenst
andern hohen Officirern allhier ankommen. Heute reiset von hier der Hr. Em-
ländische Bischoff auf den Land-Tag nach Marienburg / wegen Sr. Königl.
Majest. alldar die Proposition zu thun / unterdessen seynd unsere Soldaten sehr
von den Pferden abkommen / nehmen also unterwegs mit was sie bekommen
können.

Elbstrohm / vom 6. Jan.

Sie ungemeyne grimmige Kälte hält dieser Gegend noch immer an / und sol-
te man schier sagen / das sie disvorm Jahr gehabt weit überträsse / wie dann
von

von einigen / welche Wetter- Gläser haben / schon die Rede geführet wird / als wann sie etnige Grade die vorige mit ihrer Schärffe überstiegen: Allein / weil man immer das Gegenwärtige dem Vergangenen vorziehet / und urtheilet nach dem / was man siehet und fühlet; so leset hiervon nachgesetzte Meynung / eines in solchen Sachen wol erfahnen Professoris:

HEin Herz; Daß gegenwärtiger Winter an strengem Froste den vorigen übertreffe / wil mein Thermometrum (so unten und oben verschlossen / mit Niedersteigung seines braunen Spiritus die Mehrung der Kälte zeiget) nicht zu geben / in dem dieser sein Spiritus diese verwichene Nacht / da noch zur Zeit die heftigste Kälte gewesen / nur 4. Grad unter seinem Ziel sich gesencket hat / welcher im vorigen Winter den 30. Jan. Morgends bey starkem Nebel (so aber gegen 9. Uhr dem Schein der Sonnen wiche) 5. Grad unter benanntem Ziel stand. Wann aber der Herz aus seinem Thermometro (Warm- Maas) durch des aufsteigenden grünen Safts Höhe anders urtheilet / und dieser jetzigen Kälte für jener den Vorzug geben wil / so dienet zu wissen / daß die grünen Thermometra so gar genaue Anmerkungen nicht geben / als die braunsafftige. Dann weilien die Gläser der grünen unterwärts offen seyn / und daher mit den Barometris dieses gemein haben / daß die durch die untere Oeffnung eindringende Luft mit ihrer Schwere die flüßige Materie in den Thermometris so wol (ja vielmehr) als den Quecksilber in den Barometris aufzusteigen zwinget. Als ist nicht zu verwundern / das die Schwere der Luft / so den Quecksilber im Barometro dimal bis $27\frac{1}{16}$ Graden zu steigen gezwungen; im vorigen Winter aber bey der strengsten Kälte nur bis $27\frac{1}{4}$ Graden getrieben; auch nebst der Kälte wirkende den grünen Saft des Thermometri anjekt weit höher ansteigen gemacht / als damals. Daß also die mehrere Höhe des Safts in dieser gleichen Thermometris nicht allein einer strengen Kälte / sondern zugleich der mitwirkenden Luftsdrengung zuschreiben ist. Es kan auch die Enderung des Gemachs / worinnen das Thermometron hänget / viel Irrung verursachen / wann nemlich das Instrument entweder aus einem Gemach in ein anders getragen / oder von einer Seiten zur andern versetzt wird; oder auch / wann das Gemach durch vorstehende Gebäude min / oder mehr für schärffer Luft befreyet wird / wie solches die bey der Mauren gegen der leyder! noch unbebaueten Brandtstätte über wohnende bezeugen können / als welche jetzund die Kälte mehr empfinden / als vorm Jahr. Wann demnach das Thermometron nicht von der Lufts Wirkung durch die Hermetische Versiegelung / (wie mein braunsärbiges) befreyet / und sonstien allerdings unverändert bleibet / sind seine Anmerkungen verführlich / welches zur Nachricht dienet und wol zu beobachten ist. Gott befohlen.

Berlin / vom 2. dito.

J. H. Churfürst. Durchl. werden heut oder morgen ähster erwartet / um denen Reichs- und Landes- Geschäften bezuwohnen / weil der Kayserl. Minister welcher

welcher auf der nähē sich befindet/bey unserm Hofe etwas anzubringen hat. Der geheime Staats-Rath Fuchs ist von S. Churf. Durchl. in den Adlichen Stand erhoben worden / und nunmehr parat / seine Reise nach Dännemarc in wenig Tagen fortzusetzen; er soll sonderl. Commissiones haben/wegen Holstein / wie auch in der Schwedischen Sache etwas Hauptsächliches zu tractiren.

Londen / vom 5. Jan.

In Expresser aus Schottl. bringet die schlechte Zeitung / daß es in selbigem Königreich alles über einen Hauffen lege/und sich die Rebellen sehr verstärket/ wie dieselbe dann durch unterschiedl. ausgesickte Partheyen einige conformistif. Prediger/ auch unterschiedl. Königl. Officirer ermordet haben / gestalt dann auch dieselben Rebellen alles niedermachen / was sie von ihrer contrapart bekommen können/drohen auch alle die jenigen/so es mit ihnen nicht halten wollen/mit Feur und Schwerde zuverfolgen; haben eine Gerichts. Cammer aufgerichtet, worin/ inen sie unterschiedl. Personen von Qualitäten condemniret/ Gut und Blut verlohren zu haben; Ingleichen haben sie sich an einem und andern Ortte erklärt/ die Königl. Authorität nicht mehr zu leiden / sondern Gut und Blut dargegen zu wagen/ sintemahl der König (ihrem Vorgeben nach) sie als ein Tyrann zu unterdrücken trachte. In Summa/ es siehet daselbsten sehr gefährlich aus/ und dörfte diese Rebellion viel böses nach sich ziehen; Die Königl. Bedienten thun zwar ihr bestes/ dieses Ubel zu dämpfen / und deswegen einige Compagn. Reuter nach ein und andern Ort/ wo selbsten sie sich versamlen geschickt/welche aber in dgesamt mit blutigen Köpfen zurück gewiesen worden / und sollen sie sich von allen Orten zusammen ziehen/eine Armee von 15. a 20000. Mann auf den Beinen zu bringen/ und damit öffentlich gegen die Königl. zu marchiren / wie die Rede gehet / so haben sie eine grosse Quantität Ammunition aus einem gewissen Land unter die Hand bekommen. Zu diesem Ubel kömmt noch ein anders/denn in den hohen Landen vor Irland sich ebenermassen ein Troup Volck hervor thut / sintemahl das Volck allda ebenermassen auf den Beinen ist / und eben auf eine solche Manier/ wie die in Schottland die Königl. Leute tractiren / welches bey Hofe eine grosse Alteration causiret/dierweil man in diesem Königreich gleichfals sich eines Aufstandes befürchtet / dörfsten wir demnach von hinnen sehr viel Neues zu überschreiben haben / aus welcher Ursachen S. Majest. Ordre ertheilet / in allen dreyen Königreichen unterschiedliche Regimente zu werben / diese Rebellen zu dämpfen / und sich in Positur zu stellen / daß selbige nicht weiter zu wachsen mögen / weßwegen dann der Privée Rath zu Edenburg Patente ausgegeben / einige Troupen zu schicken/welche der zweyte Sohn von dem Lord Donglohr commandiren soll. Es sind vor einigen Tagen die Officirer / so aus Tangier zurück gekommen/ bey S. Majest. dem Könige gefodert worden / denen allen Ordre gegeben / daß sie die Troupen / so in den Quartiren liegen / beruffen / und am behörigen Ort senden sollen / wo selbsten sich einige Gefahr hervor thun möchte.

E N D E